Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 4

Rubrik: Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

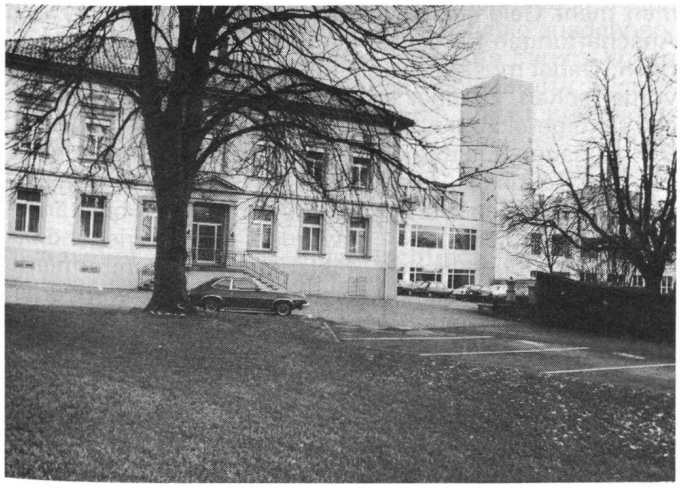
Bundesrepublik Deutschland.) Nicht in Zahlen messen lassen sich die Vorteile, die sich aus den zuverlässigeren Messungen ergeben und durch Prüf-Zertifikate mit den ausgedruckten Messwerten belegt werden können. Einige Garnabnehmer machen einen Qualitätsnachweis dieser Art bereits zur Auflage.

Auch Zwirne lassen sich schneller und genauer prüfen mit dem kleinen Steuerpult D 301/2, der als Zusatzausrüstung zu haben ist. Der Zwirn wird automatisch eingespannt und aufgedreht. Restdrehungen steuert man per Knopfdruck über das Steuerpult. Per Knopfdruck wird auch das Ergebnis an Rechner und Drucker zur Auswertung weitergegeben. Dieses kleine preisgünstige Zusatzgerät bringt eine enorme Entlastung von anstrengender und stumpfsinniger Arbeit. Es kann auch nachträglich noch an ältere Prüfautomaten D 301 angepasst werden.

Hersteller:
Zweigle Textilprüfmaschinen, D 7410 Reutlingen

mittex **Betriebsreportage**

Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG: Von echten und «unechten» Tüllen



Das Hauptgebäude

Der Schweizerischen Gesellschaft für Tüllindustrie AG in Münchwilen ist es gelungen, die Diversifikation in Wirklichkeit umzusetzen. Zwar ist man der Herstellung des Bobinettülls aus guten Gründen treu geblieben, indessen ist neben die Bobinet-Produktion in der 34 Maschinen umfassenden Weberei längst auch gewirkte Ware auf Raschelmaschinen sowie eine Zwirnerei getreten. Seit der genialen Erfindung der mechanischen Herstellung der Tülle vor über 170 Jahren brachten Neukonstruktionen der Bobinetmaschine keine wesentlichen technischen Verbesserungen. Heute ist Münchwilen der letzte Ort auf dem europäischen Kontinent, in dem eine industrielle Fertigung dieser faszinierenden Webtechnik betrieben wird. Ein weiterer Mitbewerber befindet sich in England, während an der Wiege dieses Verfahrens in Frankreich alle nennenswerten Betriebe geschlossen haben. Ebenso werden keine Maschinen dieser Art mehr hergestellt. So ist man bei der Ersatzteilbeschaffung auf exakte Nachfertigungen aus Grossbritannien angewiesen, insbesondere bei den sogenannten «Insides», das sind je Maschine bis 6000 Bobinen oder Schiffli. Diese Komponenten müssen in Präzisionsarbeit auf Bestellung nacherzeugt werden, damit die Webmaschinen reibungslos funktionieren. Auf den Münchwiler Bobinet-Maschinen werden heute nur noch Spezialitäten hergestellt, das heisst Allovers, Stickböden, Brautschleier, Netze u. a. m. Dabei sind Überbreiten bis zu 17 Meter möglich, im Gegensatz zur Kett- oder Raschelwirkware, deren Möglichkeiten «nur» bis 5 Meter Breite reichen.

Originelle Öl-Substitutionen

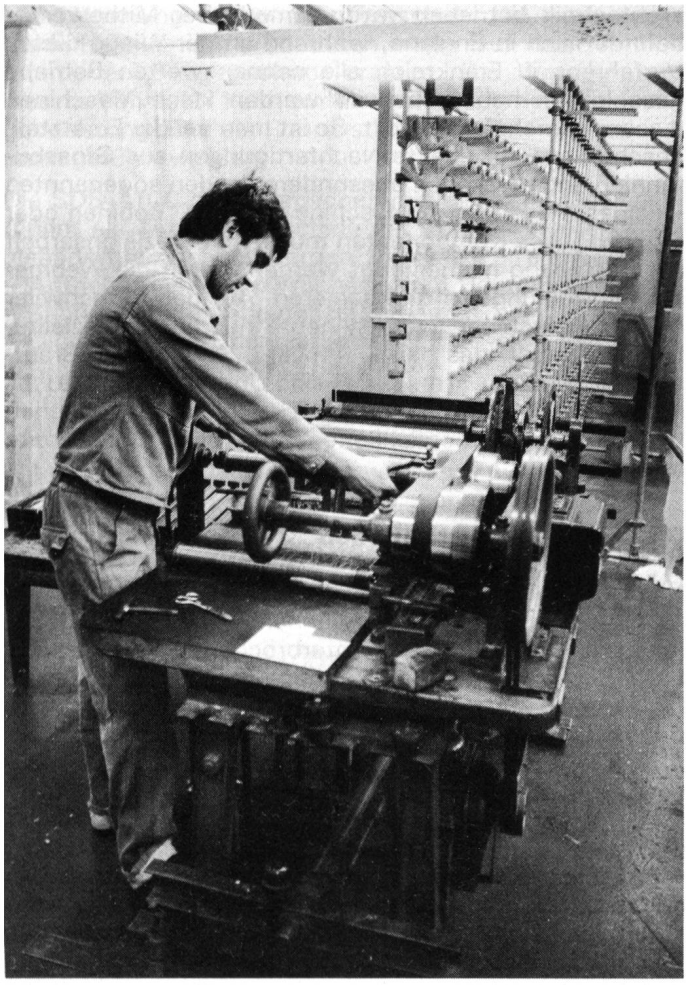
Nicht nur mit den eingangs gestreiften Tüllen geht die Müratex spezielle Wege. Erwähnenswert ist die nun bereits seit rund 5 Jahren ununterbrochen funktionierende Erdöl-Substitution in der Wärmegewinnung, für die eine Pionieranlage erstellt wurde. Das Unternehmen, weil mehrstufig ausgerichtet, braucht insbesondere für die Ausrüsterei erhebliche Mengen an Prozesswärme. Diese wird zu etwa 40 Prozent des gesamten Wärmebedarfs durch eine Reifenpyrolyse-Anlage erzeugt. Energie wird also durch die Verbrennung von Altpneus gewonnen, was damals bei der Einrichtung eine Modifikation der Pyrolysekessel notwendig machte. Altreifen besitzen einen Heizwert, der praktisch 85 Prozent des Heizöls entspricht. Die gesamte Anlage zur Energiegewinnung aus Altreifen erforderte damals Investitionen in der Höhe von 0,6 Mio Franken, inbegriffen waren alle Zusatzaggregate sowie die Anpassungen der Heizungsnetze etc. Später wurde dann noch als Folge der verschärften Abgasbestimmungen ein zweiter Rauchgasfilter eingebaut. Die Altpneus werden sogar noch mit einer kleinen Entschädigung an das Unternehmen angeliefert, das Lager mit heute 1400 Tonnen entspricht einbem Zweijahresbedarf der Tüllindustrie AG, wobei man es jetzt vor allem aus Sicherheitsgründen bei dieser Grössenordnung belässt. Insgesamt fallen in der Schweiz jährlich etwa 30000 Tonnen Altpneus an.

Gute Entwicklung

In den 10 Jahren, seit Walter P. Bachmann das zur CWC-Gruppe gehörende Unternehmen führt, konnte der Umsatz auf heute rund 20 Mio. Franken verdoppelt werden, die Investitionen erreichten im Jahresdurchschnitt eine Million Franken, bei allein rund 250 Beschäftigten in Münchwilen. Im Sinne eines Diversifikationsprojektes wurde schon 1973 eine neue Zweistufenzwirnerei in Betrieb genommen. Diese arbeitet etwa zur vier Fünfteln im Auftrag für Dritte. Auch im Bereich der Garnfärberei und Stückfärberei sowie der Ausrüsterei wird mit Erfolg im Lohn gearbeitet. Beide Abteilungen sind gut ausgelastet. Der Veredlungsbereich und der Sektor der technischen Wirkwaren erzielten in letzter Zeit beachtliche Zuwachsraten.

Breite Produktionspalette

Entsprechend der technischen Möglichkeiten ist das Angebot der Tüllindustrie bezüglich der hergestellten Ge-



Füllen der Bobinen

wirke recht breit, die an der Gesamtproduktion zu nicht ganz einem Drittel beteiligt sind. Die Palette reicht da von den unechten Tüllen bis hin zu elastischen Miederwaren, von glatten Hochhausgardinen bis zu Jacquard-Panels, vom einfachen Schürzenstoff bis zu komplizierten technischen Wirkwaren, die ihre Verwendung als Filter finden oder sogar im Automobilbau eingesetzt werden. Hauptumsatzträger bei Raschelware sind jedoch die Gardinenkollektionen mit der bekannten Markenbezeichnung «Müratex» für leichtere Qualitäten und «Taco-Decor» für schwere Ware. Der Absatz erfolgt zu 90 Prozent über den einheimischen Detailhandel, 10 Prozent, und zwar ausschliesslich bei «Taco-Decor», wird exportiert. 1982 hatte die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie den Geschäftsbereich Dekorationsstoffe der Taco AG übernommen und diesen dann in eigener Regie hergestellt und unter der erwähnten Markenbezeichnung abgesetzt.

P. Schindler

Volkswirtschaft

Wandlungen in der Textilwirtschaft

Das Märchen vom Textilüberfluss

In den traditionellen westlichen Textilproduktionsländern, wo sich die Bevölkerung mehrheitlich eines hohen Lebensstandards erfreut, bestehen bedeutende Überkapazitäten. Sie sind sowohl auf die angeschwollenen Importe billigster Konkurrenzprodukte aus Tieflohnländern der Dritten Welt als auch auf ausserordentliche Erhöhungen der Produktivität der modernisierten Textilbetriebe zurückzuführen. Trotzdem herrscht global noch lange kein Textilüberfluss. Den gesättigten Textilmärkten der westlichen Länder stehen nach wie vor weite Gebiete gegenüber, deren Bewohner kaum mit dem Minimum der lebensnotwendigen Textilien versorgt sind. Weltweit betrachtet haben wir es also nicht mit einem Überfluss an Textilien, sondern mit einem Verteilungsproblem zu tun; dieses wird nur durch bessere Lebensverhältnisse in den Entwicklungsländern zu lösen sein. Das wird einige Zeit erfordern.

Die volle Erfüllung der Textilbedürfnisse wird für grosse Teile der Weltbevölkerung zeit ihres Lebens ein schöner Traum bleiben, der aus finanziellen Gründen keine Verwirklichung erfahren kann. Aber auch in den westlichen Wohlstandsländern, wo zwar ziemlich jeder seinen Grundbedarf zu decken vermag, entspricht die Textilversorgung bei vielen keineswegs den Wunschvorstellungen; man schein nicht in der Lage zu sein, vom Einkommen mehr Geld für zusätzlich gewünschte Kleider und Anschaffungen für die textile Heimausstattung zu erübrigen. Dabei muss nicht einmal durchwegs die Meinung vorherrschen, zu einer guten Lebensqualität brauche es im Textilbereich ausschliesslich das Beste, Teuerste. Der Konsum qualitativ durchschnittlicher und minderwertiger Textilien – letztere fast im Sinne von Wegwerfware – ist in den letzten Jahren unter den Wohlstandsländern erstaunlich hoch geworden. Die vorwiegend bei gewissen Jugendlichen festzustellende uniformierte Schlampigkeit in der Bekleidung mag eine vorübergehende Zeiterscheinung sein; als märchenhaft im Sinne von «schön» wird man sie kaum bezeichnen wollen.

Pro-Kopf-Verbrauch der Welt von textilen Rohstoffen 1980 (Baumwolle, Schurwolle, Flachs, Cellulosics und Synthetics), nach Regionen und Wirtschaftsräumen (in kg)

Wäre der Textilüberfluss keine Mär, sondern Realität, würde man bestimmt viel mehr gut gekleidete Leute sehen, insbesondere Frauen; immerhin ist einzuräumen, dass man sich während der stark verlängerten Freizeit lieber unkonventionell, lockerer, «lässig» kleidet, was jedoch nicht unbedingt nachlässig bedeuten muss. Es scheint teilweise eben auch zur sogenannten Wohlstandsverwahrlosung zu gehören, dass man sich absichtlich unsorgfältig anzieht, während in armen Ländern der Urtrieb aller Menschen, schöner und attraktiver bekleidet zu sein und das Heim behaglicher und reichhaltiger zu gestalten, ungebrochen anhält. Fehlt am einen Ort teilweise der Sinn, mangelt es am andern eindeutig am Geld.